

Sehr geehrter Herr Fricke,
sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für Ihre Anfrage. In der Tat ist es uns bei Altona 93 wichtig, sowohl unsere Geschichte als auch unsere aktuelle Rolle in der Gesellschaft laufend zu reflektieren. Bezüglich der NS-Vergangenheit gibt es ein vielfältiges Engagement von aktiven Vereinsmitgliedern und Anhänger*innen. Der Verein positioniert sich diesbezüglich deutlich in seiner Satzung und der Stadionordnung. Zu erwähnen ist, dass sich der Altonaer-Fußball-Clubs von 1893 e.V. (AFC) in seiner Vereinssatzung nicht nur der „politischen Neutralität“ verpflichtet, sondern sogar explizit „rassistischen bzw. fremdenfeindlichen Bestrebungen und anderen diskriminierenden oder menschenverachtenden Verhaltensweisen“ entgegentritt. Unsere Fanszene ist dafür verantwortlich, dass unser Verein in Hamburg und weit darüber hinaus mit antifaschistischen Inhalten in Verbindung gebracht wird. Aus ihr heraus entstehen immer wieder Handzettel, Spruchbänder und Fanzineartikel - beispielsweise zu den Hintergründen zum Gedenken an die Zwangsarbeit in der Sternwollspinnerei, zur kritischen Einordnung und Kommentierung des Kriegerdenkmals im Stadion und zur Vergangenheitsbewältigung (eine studentische Hausarbeit zu dem Thema ist allerdings unveröffentlicht.)

Natürlich haben sich deshalb auch immer wieder Personen aus dem Umfeld des Vereins mit Adolf Jäger (und Max Wiggert) als bedeutender bzw. bedeutenden Persönlichkeit(en) des Vereins beschäftigt. Sowohl sein starker sozialer Aufstieg in den 1920er Jahren, als auch seine Rolle in den beiden Weltkriegen standen dabei besonders im Fokus. Die umfassendste Dokumentation hat [REDACTED] im Jahr 2014 vorgelegt.

Im Hamburger Staatsarchiv existiert weder eine Akte über Adolf Jäger noch über den AFC. Es gibt nach Herrn [REDACTED] sehr ausführlicher Recherche keinerlei Hinweise darauf, dass Adolf Jäger Mitglied der NSDAP oder deren Nebenorganisationen war. Aufgrund seines hohen Alters wurde Adolf Jäger auch nicht mehr in die Wehrmacht eingezogen und kann daher auch nicht an den deutschen Wehrmachtsverbrechen im Zweiten Weltkrieg beteiligt gewesen sein. Er starb am 21.11.1944 als LS-Polizist am Altonaer Fischmarkt bei der Explosion einer Fliegerbombe mit Spätzünder.

Laut dem Hamburger Anzeiger vom 28.08.1944 wurde die Platzanlage nicht von den Nationalsozialisten, sondern vom AFC, nach dem Jägers Sohn im Krieg ums Leben kam, in Adolf Jäger Kampfbahn umbenannt. Die Umbenennung erfolgte also bereits vor Adolf Jägers Tod.

Adolf Jäger war leider nie als Hamburger Ehrenbürger oder Namensgeber für eine Straße vorgesehen. Daher ist auch eine Überprüfung der Ehrung von Adolf Jäger nicht durchführbar.

Das aktuelle Eingangstor wurde 1949 nach der Freigabe der britische Verwaltung neu gebaut und dürfte daher relativ wenig mit "tausendjähriger Architektur" zu tun haben.

Der Begriff Kampfbahn mag ein wenig aus der Zeit gefallen sein, ist aber nach wie vor gebräuchlich. Die berühmteste ist wohl die Glückauf-Kampfbahn in Gelsenkirchen von Schalke 04. Aber auch im Bereich des Hamburger Fußballverbandes ist die Bezeichnung nach wie vor nicht unüblich (Skagerak

Kampfbahn des Lokstedter FC von 1908, Otto Koch Kampfbahn in Buchholz sowie die Jahnkampfbahn im Stadtpark).

Für weitere Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Bei der Anhörung am 04.10.2022 war ein Vertreter des Vorstandes des Altonaer-Fußball-Clubs von 1893 e.V. zu gegen sein.

Literatur:

- [REDACTED] - Altona 93. 111 Ligajahre im Auf und Ab, Göttingen 2005
- [REDACTED] – Faszination Adolf-Jäger-Kampfbahn, Göttingen 2008
- [REDACTED] – Die Ära Adolf Jäger. Das Vierteljahrhundert des Altmeisters von Altona 93, Hamburg 2014
-